Einen fetten

Farren

prima Qualität

hat die **Gemeinde Köndringen** zu verkaufen.

Haber-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 13. August werden auf dem Hofe des **Mathias Rist in Maleck** u. **Gottlieb Bühler** von da **11 Morgen Haber auf dem Halm** in passenden Abtheilungen öffentlich versteigert. Baarzahlung bedungen, oder Borgfrist bis Martini gegen Bürgschaft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Kirchgäßle unweit des Kronenwirthshauses.

Maleck, 6. August 1877.

Der Vormund
Gutjahr.

Empfehlung.

Den geehrten Damen in hiesiger Stadt, zur Nachricht, daß ich mich mit dem Heutigen, als

Kleidermacherin

und **Weißnäherin** hier niedergelassen habe, nachdem ich schon seit 8 Jahren in Freiburg etablirt war. Bitte um geneigten Zuspruch. Schöne, solide und pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Frau Mina Wilke,
Niederemmendingen; ad. Feilenhauer Wilke.

Hutverkauf!

In Folge unerwarteter Kündigung des Verkaufs-Lokals, ist es mir geboten, mit meinem Lager bestehend in

Seiden- und Filzhüten

neuester Façon für Stadt und Land, aufzuräumen; und gebe solche von heute an zu Selbstkostenpreisen ab.

Emmendingen, den 24. Juli 1877.

C. F. Ulrich, Hutmacher.

Dreschmaschinen mit Putzeinrichtung, solche mit Pferd- und Handbetrieb, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen mit Steinwalzen, sehr leicht gehend, ganze Trotten und Trottspindeln liefert zu den billigsten Preisen und sind vorräthig bei

K. Martin
in Offenburg.

2 Jungen

im Alter von 14—17 Jahren finden Arbeit in der Papierfabrik von

J. P. Sonntag.

aus dieser Masse,
Schutzmittel und chirurg. Gummi-Apparate, versendet **zollfrei**
die Gummiwaaren-Fabrik
H. Mielck, Hamburg.
Special-Preis-Courant gratis.

Allgemeine
Kunst- & Gewerbe-Ausstellung
für das Großherzogthum Baden
in der **Festhalle** zu **Karlsruhe.**
Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.
Verloosung von 3000 Gewinnsten im Werthe von 15,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Dresch-Maschinen in rühmlichst bekannter Güte für Handbetrieb oder für 1- und 2-pferdigen Betrieb liefern als Spezialität zu **außergewöhnlich billigen Preisen** franco Bahnfracht unter Garantie.

Catalge und Preisliste franco und gratis. Ratenzahlung gegen vorherige Vereinbarung gestattet.
Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich in der Anfertigung

aller Sorten Feilen und Champagner-Pillen.

Niederemmendingen, im August 1877.

Joh. Wilke,
wohnhaft neben Messerschmied Hafner.

Phénol

Rasche Hülfe bei **Keuchhusten,** langandauernder **Heiserkeit,** hartnäckigem **Husten, Brustfell- und Lungenentzündung, Affektionen der Luftwege,** bei **kranken Brustorganen, asthmatischen Beschwerden.**

Stets zu haben bei **C. F. Rist** in **Emmendingen.**

Ziehung am **30. August** nächsth.

Braunschweigische Loose
à Mk. 3. —
Gewinne à c. Mk. 5000. 2000 u. s. w.

Cölner Loose à Mk. 3.
Ulmer „ à „ 1.

Mailänder Loose
Zur Ziehung am 16. September
à Mk. 3 —.

Gewinne Mk. 75,000. 35,000. 30,000.
„ 20,000. 15,000. 10,000.
u. s. w.

Bestellungen sind zu richten an das Handlungshaus

Julius Goldschmit
in **Ludwigshafen** a./Rhein.

Ein noch ganz neuer irdener **Tragofen** zum Steinkohlen- u. Coksbrennen eingerichtet, hat billigst zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Maculatur ist zu haben bei A. Dölter.

Impressen

zu Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst oder um Beurlaubung nach zweijähriger Dienstzeit sind vorräthig in

A. Dölter's Buchdruckerei.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Ob. Buch ist in A. Dölter's Buchhandlung vorräthig.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 10. August 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
	Hl.		Ctr.			
Waizen	14	15	13	—	12	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	11	25	—	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	8	—	—	—
Haber	—	—	9	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 95. **Dienstag, den 14. August** **1877.**

Politische Wochenübersicht.

Sollte es begründet sein, daß die Pforte Neigung zum Frieden und deßhalb die Vermittlung der Mächte, speziell Oesterreichs nachgesucht habe, so wird man jedenfalls den Zeitpunkt dafür als schlecht erachten müssen, und würde es begreiflich sein, daß die Mächte einer Vermittlung abgeneigt sind und namentlich Oesterreich jede Friedensvermittlung mit Rußland als momentan für aussichtslos erklärte. In einem Augenblick wo wiederholte militärische Mißerfolge der Russen haben die Erfahrung machen lassen, daß für durchschlagende militärische Ergebnisse die bisher getroffenen Dispositionen nicht die geeigneten und die vorhandenen Kräfte nicht ausreichend waren und in letzter Beziehung bereits die Mobilmachung der Garden und anderer Heerestheile, sowie deren Ersatz die Einberufung der Landwehr angeordnet ist, sind die russischen Staatslenker gewiß am wenigsten einem Friedensschlusse geneigt. Alles spricht dafür, daß Rußland für das einmal in's Auge gefaßte Ziel nöthigenfalls alle Kräfte aufbieten und vorerst auf eine gründliche Auswetzung der erhaltenen Scharten bedacht sein wird, wogegen man sich es wohl denken kann, daß die Pforte, in gerechtem Mißtrauen auf die Dauer ihrer Erfolge, die jüngst errungenen sofort möglichst gut zu verwerthen sucht. Ueberhaupt scheint die Diplomatie in der letzteren Zeit wieder thätiger als je gewesen zu sein, ohne daß wir uns zu der Behauptung versteigen möchten, darüber etwas Bestimmtes zu wissen. Für jedes Ereigniß oder auch Nichtereigniß sind auf diesem wie auf dem militärischen Gebiete stets zwei grundverschiedene Lesarten vorhanden. So auch über die wieder in den Vordergrund getretene Frage über die Haltung Serbiens. Heißt es von der einen Seite, es sei nunmehr auch Serbien von Rußland angegangen worden, sich am Kriege zu betheiligen (wofür es auch nicht an Vorboten in Serbien selbst zu fehlen scheint), so hört man anderseits, Rußland rathe Serbien vom Kriege ab. Hätte sodann eine Betheiligung Serbiens am Kriege oder ein Durchmarsch der Russen durch Serbien die Intervention Oesterreichs zur Folge haben sollen, so verlautet jetzt, daß Graf Andrassy auch für diese Fälle auf eine Intervention verzichten werde, so daß die Annahme gerechtfertigt scheint, auch der Eintritt Serbiens in die Aktion werde das Einverständniß des Drei-Kaiser-Bundes nicht stören.

Kaiser Wilhelm hat am 7. d. Gastein verlassen und ist über Salzburg nach Ischl gereist, wo er mit dem Kaiser Franz Josef, der ihm schon bis Strowl entgegenkam, zusammentraf. Hatte die Begegnung, die äußerst herzlich gewesen, auch keine politische Bedeutung, so wird man doch von den freundschaftlichen Beziehungen beider Monarchen auch eine heilsame Rückwirkung auf die gegenseitigen Verhältnisse ihrer Völker, wie auf die fernere Wahrung des Friedens beider Mächte mit Rußland, also auf eine neu Befestigung des Drei-Kaiser-Bundes, nicht ohne Grund annehmen dürfen. Wie es heißt, werde auch Fürst Bismarck demnächst nach Gastein gehen; authentisch ist die Mittheilung nicht. Die deutschen Bevollmächtigten zu den längerer Zeit unterbrochen gewesenen Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag haben sich wieder nach Wien begeben; viel besser scheinen die Aussichten nicht geworden zu sein. Das die Seeunfälle betreffende Reichsgesetz ist publizirt. In Betreff Einführung der Stempelsteuer hat die Sachverständigenkommission ihre Prüfungsarbeit begonnen. Am 4. August starb der General-Feldmarschall v. Steinmetz im Bade Landeck in Schlesien; am folgenden Tag in Pillnitz Prinz Gustav von Wasa, Vater der Königin von Sachsen, der letzte männliche Sprosse eines Königstammes. Am 9. August begann die 400jährige Jubiläumsfeier der Universität Tübingen.

Nachdem der österreichisch-ungarische Reichs-Finanzminister das Vorschußgeschäft von 30 Milionen zum Zweck der etwaigen partiellen Mobilisirung abgeschlossen hat, verlautete über die Mobilisirung selbst nichts weiter. Bei Eröffnung des galizischen Landtags empfahl der Landmarschall Rückhaltung in Betreff der Orientwirren, was den Berathungen nur von Nutzen sein wird. Dem türkenfreundlichen Meeting in Pesth folgten hunderte ähnliche in andern Orten Ungarns, was sofort in Kroatien gleich nutzlose gegnerische Kundgebungen hervorrief. Die Agitation in Ungarn versucht General Klapka, der sie eigentlich hervorgerufen, nun wieder zu mäßigen.

Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz ist bis zum 1. Mai 1878, vorbehaltlich eines inzwischen in Kraft tretenden neuen Uebereinkommens, verlängert worden.

Die Zustände in Frankreich erinnern uns immer wieder an Steard's Worte auf Schloß Stors bei Thiers' Besuch: „Man möchte sich wirklich manchmal fragen, ob alles Das, was wir jetzt erleben, ernst zu nehmen ist," und an den Ruf eines Anwesenden: „Es ist nur ein Alpdruck!" Aber ein sehr schlimmer und von welcher Dauer?! Die fast unbegreifliche Mißregierung steht in Maßregelungen alles Dessen, dem man nur überhaupt etwas anhaben kann, in Absetzung von Maires, Preßprozessen, Auflösung von Freimaurerlogen 2c. in höchster Blüthe. Man glaubt mitunter zu träumen über die tolle Wirthschaft. Noch ist der Wahltermin nicht bekannt; doch ist bis jetzt der 14. Oktober, das letzte gesetzlich zulässige Datum, wahrscheinlich. An einen Sieg bei den Wahlen scheint die Regierung selbst nicht mehr zu glauben; die Republikaner hoffen 410 Mandate zu gewinnen. Nun soll General Chanzy, Generalgouverneur von Algerien, einst Führer des linken Zentrums, dieses ködern; man spricht sogar von einem Kabinet Chanzy-Decazes, das unmöglich oder gleich er-

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Aber Berner, der Nachmittags nur im Flug ein wenig bei ihr einsprach, verscheuchte diese Wolken. Er war zwar zu vorsichtig um ihr den tiefen Eindruck zu schildern den sie auf den geliebten Fremden gemacht hatte, aber das sagte er mit triumphirender Miene, daß sie vor der Aarstein nicht bange haben solle; er habe gute köstliche Nachrichten, die Dies vollkommen bestätigen; weg war er, ehe sie ihn noch recht fragen konnte, und sie hatte doch so viel, so so unendlich viel zu fragen. Er hatte ihn nur von der Aarstein gesprochen, und wollte sich Nichts weiter merken lassen, der gute Hofrath!

Aber wo ist ein Mädchen, das die Flamme der ersten, reinen Liebe im Herzen trägt, wo ist ein solches Engelskind, das nicht in ein paar Stunden die größten Fortschritte in der Kunst zu schließen und zu berechnen gemacht hätte? Man sprach so viel von magnetisirten Schläferinnen und Clairvoyantes, man schrieb viel gelehrte Bücher über solche seltene Erscheinungen, und wie gewöhnlich ließ man, was am nächsten Tag lag, unbeachtet! Das sind ja die eigentlichen Clairvoyantes, die Mädchen mit der ersten, kaum erkannten Sehnsucht in der Brust; wohl haben sie die Augen niedergeschlagen, aber dennoch sehen sie weiter als unser Einer mit der schärfsten Brille, die Liebe hat sie magnetisirt, hat ihnen das Auge des Geistes geöffnet, daß sie in den Herzen lesen. So auch Iva; sie merkte dem Hofrath wohl an, daß er mehr wisse, als er sagen wollte, mit der Gräfin war es Nichts, aber eben so gut mußte er wissen, daß es auch mit keiner Andern Etwas sei, sonst hätte er nicht so vergnügt nicht so schelmisch gelächelt. Er wußte, das sah die neue Clairvoyante jetzt hell und klar, er mußte sogar wissen, daß Martiniz sie —

Denn wer das Mädchen jetzt gesehen hätte, wie es das Köpfchen in die Ecke des Sopha's barg, wie alles Blut nach dem vom süßen Schauer der ersten Liebe bebenden Herzen hinauf und hinabwogte, wie der jungfräuliche Busen zitterte und hüpfte, wie ein nie gekanntes Gefühl, wie eine Mitternachtssonne in den Nächten des Nordpols, im Tiefsten ihres Innern mit ihren zuckenden, blitzenden Strahlen aufging! Wahrlich, es liegt eine rührende Zaubermacht, in einem solchen Geschichen voll stiller Seligkeit, es ist der Lichtpunkt des jungfräulichen Lebens, zu dem sie einen kurzen Weg hinauf, von welchem sie lange, oft traurige Stufen hinabsteigt!

Der lange Tag.

Aber der Nachmittag war auch gar lang, die Stunden gingen so träge hin, sie konnte sich ordentlich über sich selbst ärgern, daß sie schon heute früh das Theezeug gerüstet hatte, sie fing an zu arbeiten, Zehnerlei nahm sie vor und legte es eben so schnell zurück. Sie hatte ein Bouquet von Phantasieblumen angefangen, sie hatte sonst mit Lust und Liebe daran gearbeitet, aber nein! Es war doch auch gar zu langweilig, erfunden war Etwas bald, man malte seine Gedanken recht artig auf's

folglos wäre. Den angeblichen Beschluß des Ministerrathes, kurz vor Einberufung der Wähler in ganz Frankreich den Belagerungszustand zu erklären, möchten wir doch noch bezweifeln; ebenso glauben wir nicht leicht an einen Staatsstreich; die mehr oder weniger gesetzwidrige Pression auf die Wähler wird allerdings mit Hochdruck betrieben. Das Frühstück in Stors war die Antwort der Republikaner auf die Reden der Macmahonisten in Bourges und auf die von Broglie in Scene gesetzten Verkehrungsversuche. Der Herzog von Aumale ist jetzt auch in das royalistisch-klerikale Lager übergegangen.

Das englische Unterhaus hat Angesichts des nahen Schlusses der Session nach den letzten Scenen durch die irischen Friedensstörer in besserer Ordnung seine Arbeiten (südafrikanischer Kolonienbund, Universitätsreform 2c.) erledigt. Zum Marineminister ist der Schatzamts-Sekretär William H. Smith ernannt. Nachdem in beiden Häusern Anträge in Betreff der Orientfrage auf Wunsch der Regierung zurückgezogen worden, hielt man Erklärungen des Lord Beaconsfield über die Orientfrage nicht mehr für wahrscheinlich. Der Premier erinnerte daran, daß England unter bestimmten Bedingungen (Nichtgefährdung der brittschen Interessen) strikte Neutralität zugesagt habe, und erklärte, daß die Regierung keinen Grund habe, zu zweifeln, daß Rußland die gestellten Bedingungen in ehrenhafter Weise beobachten werde und daß die Aufrechthaltung jener Bedingungen Englands Politik sei. Darnach sieht das englische Kabinet die Situation jedenfalls nicht für unmittelbar beunruhigend an.

Die grichische Deputirtenkammer ist am 30. Juli geschlossen worden. Die Mobilisirung der Armee steht bevor; die Befehlshaberstellen sind schon besetzt. In Serbien, wo die nun geschlossene Skupschtina die Einstellung der Tripotzahlungen an die Pforte verwarf, die militärischen Maßnahmen der Regierung gutheiß, fehlt es nicht an Anzeichen für eine aktive Betheiligung an dem Kampfe; indessen möchten wir, wie die Dinge jetzt liegen, vorerst an dem Eintritt Griechenlands wie Serbiens in den Krieg noch zweifeln. Aus Konstantinopel verlautet jetzt wieder von der nahen Berufung Midhat's zum Großvezierat.

Vom Orientkriege.

Die fürchterliche **Niederlage** bei **Plewna**, welche man das russische Gravelotte nennt, hätte die Russen witzigen und belehren sollen, daß sie mit ihrer Verzettelung nichts ausrichten. Sie hätten sofort ihre Kräfte zur Deckung ihrer einzigen Rückzugslinie über die Donau, welche über die Brücke Sistowa-Simnitz führt, in einer Zentralstellung zwischen Jantra und Osman konzentriren, das Vorterrain nur durch vorgeschobene Abtheilungen beobachten lassen und alle die Punkte, deren Besetzung zu einer Zersplitterung der Streitkräfte führen konnten, räumen müssen. Statt dessen verharrte aber die russische Heeresleitung trotz aller bitterer Erfahrungen auf der seither befolgten Taktik, möglichst viel Terrain zu okkupiren, und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn eine abermalige bedeutende Niederlage die Frucht dieser sinnlosen Kriegführung ist. Am 8. ds. ist es zu einem wiederholten Zusammenstoß der feindlichen Streitkräfte gekommen. Der Kampf welcher zwischen Lowatz und Plewna stattfand, endigte mit dem Rückzug der Russen, welche hiebei große Verluste erlitten. Der „Daily Telegraph bringt bereits Einzelheiten über die Schlacht und gibt auch den Ort, wo sie stattgefunden, näher an. Es ist der Mittelpunkt der von Lowatz nach Plewna führenden Straße, in der Nähe des an einem Nebenflüßchen des Osma liegenden Dorfes Slatina. Hier hatte sich Osman Pascha, nachdem er entdeckte, daß ein russischer Vormarsch beabsichtigt sei, in fester Position verschanzt. In der Frühe des 8. August avancirten die Russen in großer Zahl zum Angriff. Osman Pascha befolgte dieselbe Strategie wie bei Plewna. Einige Zeit dauerte der Artilleriekampf, später griffen die Russen vom Zentrum und den beiden Flügeln gleichzeitig an. Die Infanterie rückte in dichten Kolonnen gegen die türkischen Verschanzungen. Der blutige Kampf dauerte den ganzen Tag. Umsonst versuchten die Russen die Türken aus ihren Befestigungen zu vertreiben, später verwandelte Osman seine Vertheidigung in Angriff, welcher das Geschick des Tages entschied. Die Russen wurden auf der ganzen Linie zurückgetrieben und ließen eine ungeheure Anzahl Todter und Verwundeter zurück. — Am gleichen Tage fand der „N. Freien P." zufolge, bei **Jaslar** ein **Reitergefecht** statt. Die dabei betheiligt gewesenen zwei russischen Kavallerieregimenter gehörten wohl einem Rekognoszirungs-Detachemend an, das aus dem bei Popkoi befindlichen großen russischen Lager zur Aufklärung des Terrains vorrückte, bis es bei Jaslar auf eine dort postirte Flügelkolonne des Mehemed Ali'schen Korps stieß. Die Russen, welche sofort zum Angriffe übergingen, wurden zurückgeschlagen, und als sie nach aus Popkoi erhaltenen Verstärkungen den Angriff erneuerten, entbrannte ein zweistündiger blutiger Kampf, der mit dem völligen Rückzug der Russen endete. Jaslar, auf türkisch Ajaslar, liegt zwischen Rasgrad und Eski Djuma.

Die große Schlappe, welche die **bosnischen Insurgenten** kürzlich erlitten, hat der dortigen Insurrektion ein jähes Ende bereitet. Nachdem die aufrührerischen Korps stets einem offenem Gefecht ausgewichen und sich rein auf den Guellirakrieg beschränkt hatten, gelang es dem türkischen General Ismet Pascha, die gesammten Schaaren der Insurgenten bei Karapatak zu packen und auf's Haupt zu schlagen, wobei er denselben mehrere Kanonen, 1000 Gewehre und 67 Kisten mit Munition abnahm. Die Insurgenten, die aus aller Herren Ländern zusammengelaufen und von dem russischen Obersten Despotovic befehligt waren, wurden auseinandergesprengt und flüchteten nach allen Richtungen über die dalmatinische Grenze, wo sie internirt wurden. Nach einem Telegramm der „Pol. Corr." aus Zara wurden bis jetzt gegen 200 Mann durch österreichische Grenzwachen entwaffnet und ihnen Proviant und Vieh einstweilen mit Beschlag belegt. Die Entwaffneten befinden sich auf dem Wege nach den Inseln Pago, Lesina, Levazza, Curzola. Ueber die Gefangennahme des Führers Despotovic wird aus Agrom gemeldet, daß mit ihm auch sein Adjutant Scivic auf österreichisches Gebiet übergetreten und daß Despotovic, der mit einem russischen Passe versehen ist und nach Rußland zu reisen wünscht, vorläufig auf Veranlassung des Generals Mollinary internirt worden sei.

Deutsches Reich.

Freiburg, 9. August. Durch die Beförderung des Herrn Dr. A. Bürklin zum Oberschulrathe hat die Anfechtung seiner Wahl zum Reichstagsabgeordneten des 5. Wahlkreises ihre Erledigung gefunden, indem gemäß Artikel 21 Absatz 5 der Reichsverfassung dadurch das Mandat erloschen ist.

Mannheim, 8. August. Privatnachrichten aus der Pfalz melden daß die Weinstöcke dortselbst mit so großen, reich mit Beeren besetzten Trauben behängt sind, daß ältere Leute sich eines solchen Reichthums gar nicht erinnern können. Auch in Franken hängen die Stöcke außergewöhnlich voll und versprechen reichen Ertrag.

Villingen, 7. August. Auf den heutigen Fruchtmarkt kam schon neuer Kernen; derselbe hatte ein gutes Aussehen und es wurde der Zentner um 14 M. verkauft.

Mannheim, 9. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde ein Quantum Butter, in welches ca. 40 Prozent Wasser eingeknetet waren, unverkäuflich gemacht und der betreffende Verkäufer in Strafe genommen.

— **Aus dem Salemer Thal**, 10. August. Heute sind nach dem Antrage des zuständigen Bezirksthierarztes die beiden rotzkranken Pferde des Leopold Reichle in Leustetten vorschriftsmäßig getödtet und vergraben worden, wobei sich das Vorhandensein dieser Krankheit bei beiden Pferden wieder vollkommen bestätigte.

Mülhausen, 6. Aug. Die Ernte ist hier beim prächtigsten Wetter in vollem Gange. Mochten auch die Erwartungen der Landwirthe noch so groß gewesen sein, die meisten finden dieselben noch übertroffen und besonders in Bezug auf den Ertrag der Weizenfelder. Es giebt hier in der Nähe solche Felder, die per Ar 9 bis 10 Garben liefern, also per Hektare 900 bis 1000 Garben. Einer solchen Fruchtbarkeit der Getreidefelder können sich auch die ältesten Leute nicht erinnern. Die Bauersleute haben hier die Gewohnheit die Garben in Haufen von je 9 Stück zu legen, und damit läßt sich der Ertrag eines Ackers leicht übersehen und berechnen. Zur Zeit, als noch je die zehnte Garbe dem Staat abgeliefert werden mußte, wurden je 10 Stücke zusammengelegt, von denen der Zehntherr eines wegnahm, seither ist man bei dieser Gewohnheit geblieben, legt aber jetzt nicht mehr 10, sondern nur 9 Garben zusammen. — Wenn man durch die Weinberge geht, so wird einem Angesichts der vielen und großen Trauben recht bange bei dem Gedanken, daß all dieser Saft getrunken werden müsse, und erst in dem Fall, daß es dem Himmel nicht gefiele, so viel Sonne scheinen zu lassen, um die Beeren gehörig auszureifen. Ein solcher Ueberfluß Wein von geringer Qualität könnte die guten Ernten vieler künftigen Jahre verderben und den „Elsässer" um seinen guten Ruf bringen. Bis jetzt darf man noch das Gegentheil erwarten, da der kalte Wind nachgelassen und weiteres warmes Wetter eingetreten ist.

— Wie dem „Abb." aus Waldshut geschrieben wird, ist in dortiger Gegend dieser Tage ein wichtiger Straßenbau beendigt worden, nämlich der von Waldshut über Eschbach nach Waldkirch führende Weg, der wegen der Gefährlichkeit der alten Straße für die dortige Gegend von großer Bedeutung ist. Die Eröffnung dieser Strecke wird mit einer Feierlichkeit der betheiligten Gemeinden verbunden werden und ist von offizieller Seite auf 15. August d. J. festgesetzt worden.

— Am 6. d. ereignete sich auf der Anstalt Chrischona (bei Lörrach) ein Unfall gelegentlich des dort alljährlich stattfindenden Festes der Einweihung der auf Chrischona ausgebildeten Missionäre. Das zu der Feier provisorisch hergerichtete Gebäude brach nämlich zusammen, wodurch einem der Festbesucher beide Beine abgequetscht wurden und derselbe durch einen fallenden Balken noch eine schwere Verletzung am Rücken erhielt.

— Vergangene Nacht hat sich in Konstanz ein wegen Wechselfälschung in Untersuchung befindlicher Bürger von hier im Amtsgefängniß, in der gleichen Zelle eines schlafenden Mitgefangenen erhängt.

Sigmaringen, 9. August. Kürzlich machten hier die Erben des dieser Tage verstorbenen Schreinermeisters Nahr einen sehr willkommenen unerwarteten Fund. Sie öffneten einen Kasten, dessen Schlüssel der Verblichene niemals aus den Händen gegeben hatte und fanden in mehreren Schubladen unter Nägeln und Handwerkszeug 25,000 Mark in Napoleons, Kassenscheinen 2c. bestehend. Neben seinem Handwerk hatte der Heimgegangene früher Oekonomie mit Fuhrwerk betrieben, war fürstl. Theatermeister und hatte so verschiedene Einahmen, die er heimlich ansammelte und erhöhte. Er starb am Schlagflusse, 70 Jahre alt.

— In **Friedrichsfeld** wurde am Sonntag ein Fest begangen, wie es vielleicht in ganz Baden noch nicht gefeiert worden. Der Bahnwart Schl. wurde von seiner Frau mit dem zehnten Buben beschenkt. Se. M. der deutsche Kaiser erwies dem glücklichen Vater die Gnade, daß Höchstderselbe Gevatterstelle bei der Taufe übernahm. In Folge dessen gestaltete sich diese Taufe zu einem wahren Volksfeste. Der Militärverein gab dem Täufling von dem Bahnhofe bis zur Kirche und zurück in Begleitung der Musik sein Geleite. Pfr. Walz von Edingen hielt Gottesdienst mit Predigt in der ganz mit Menschen angefüllten Kirche. Nach dem Taufakte trug der Gesangverein ein Lied vor. Wir bemerken noch, daß Se. K. H. der Großherzog schon dem siebenten Knaben desselben glücklichen Vaters Pathenstelle übernommen hat.

— In **Oberkirch** bildet das plötzliche Verschwinden des ersten Gehilfen auf der Großh. Obereinnehmerei, Cameralassistenten Johann Wiggenhauser, welcher seit 14 Tagen zugleich Dienstverweser des im Urlaub befindlichen Gr. Hr. Obereinnehmers und Domänenverwalters Böckh ist, augenblicklich das Tagesgespräch. Wiggenhauser entfernte sich letzten Freitag, Vormittag gegen 12 von seinem Posten, begab sich nach Lautenbach und kaufte sich dort ein Billet nach Straßburg. Gegen Abend desselben Tages begegnete ihm sein Mithsherr auf dem Bahnhof zu Appenweier, dem er erklärte, daß er sich jetzt entleiben werde. Da er bis zum Samstag Vormitttag noch nicht zurückgekehrt war, so lag die Vermuthung nahe, daß er, bei seinem sonstigen ungeordneten Lebenswandel und defecten Aeußern, die ihm anvertraute Kasse in Mitleidenschaft gezogen haben könnte. Eine noch am nämlichen Tage vorgenommene summarische Revision der Kasse, Bücher und Belege ergab denn auch ein Manko von ca. 1480 Mk. Der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ist es bis dato noch nicht gelungen, den Thäter zu erreichen. Da er in letzter Zeit mehrfach Selbstmordsgedanken geäußert haben soll, so ist es denkbar, daß er sich entleibt hat.

— Der aus Oberkirch wegen Kassarest verdustete Gehilfe der dortigen Obereinnehmerei, J. Wiggenhauser, ist in Avricourt im Meurthedepartement verhaftet worden.

Posen, 10. August. Der Kurierzug der Ostbahn ist zwischen Netzthal und Weißenhöhe heute Nacht entgleist; mehrere Wagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer und der Bremser sind todt, viele Passagiere verletzt. Die Strecke ist unterbrochen.

Die Greuel des Krieges.

Von der Lomlinie schreibt aus Rasgrad ein Berichterstatter der „K. Z." Folgendes: Gestern besuchten wir die in Privathäusern untergebrachten und von den Russen überfallenen und verwundeten türkischen Familien. Ich kann Ihnen versichern, die Haare stehen einem zu Berge, wenn man die Opfer diesen Greuelthaten betrachten muß. Da ist nichts geschont worden! Nicht der Säugling an der Mutter Brust, nicht der Greis mit weißem Haupte! Kinder mit drei, vier Lanzenstichen, Schuß- und Säbelwunden wälzen sich wimmernd am Boden herum. Frauen mit zerhackten Händen und Brüsten und alte waffenunfähige Männer, die man entsetzlich verstümmelt hat, legen Zeugniß ab von der unerhörten Bestialität, welche der Einmarsch der Befreier des Orients im Gefolge gehabt hat. Der blutgierigste Tiger ist ein Lamm gegen jene erbärmlichen und schurkischen Mörder, die einjährigen Kindern das Messer in die weiche Hirnschale stoßen konnten. Im serbisch-türkischen Kriege wollte man den türkischen Truppen unzählige Grausamkeiten in die Schuhe schieben. Wo aber blieben die Beweise? Man hat gehässig berichtet und die Ausschreitungen der Baschi-Bozuks und Tscherkessen bis ins Lächerlichste übertrieben. Hätte es damals nur eine einzige durch die blanke Waffe verwundete serbische Frau oder ein verletztes Kind gegeben, man würde gewiß das corpus delicti nach Belgrad geschafft und es von hier aus dem entrüsteten Europa gezeigt haben. Ich weilte während des ganzen Krieges in Belgrad und Niemand hat auch nur einen annähernd ähnlichen Fall mit eigenen Augen gesehen. Bei der Unterdrückung des bulgarischen Aufstandes im vorigen Jahre waren gewiß schreckliche Vorgänge zu beklagen, doch das war ein Bürgerkrieg und seine Bekämpfer waren eben Baschibozuks; jetzt aber kämpfen zwei Kaiserreiche gegeneinander, von denen das eine das andere zur Zivilisation zwingen will. Und zur regulären Armee Rußlands gehören jetzt auch die Kosaken, die an den Unthaten vielfachen Antheil genommen haben. Man denke an Sibirien, Polen, China, den jetzigen Krieg, die Tausende von ermordeten friedlichen Bürgern, Weibern und Kindern, die verbrannten türkischen Dörfer und an sonst noch alle die Greuel, die die Scham verbietet hier niederzuschreiben, und dann wage man noch zu sagen, Rußland sei berufen, als Befreier der unterdrückten Christen des Orients aufzutreten! Die Zahl der Opfer und die Art der Verwundungen hier in Rasgrad (doch das ist ein kleiner Theil) habe ich Ihnen telegraphisch mitgetheilt. Wir wollen sehen, ob man uns gegenüber das abzuleugnen versuchen wird, was die Vertreter von elf Zeitungen hier mit eigenen Augen angesehen haben.

Goldcours vom 10. August.

Pistolen	— —	Holl. 10 fl. Stücke	16 65
20-Franken-St.	16 24—28	Engl. Sovereigns	20 33—38
Dukaten	9 59—64	Russ. Imperiales	16 65—70
ditto al marco	9 59—64	Dollars in Gold	4 17—20

Papier, aber bis man alle die Blätter und Blättchen zusammenband — zurückgelegt bis auf Weiteres; sie nähte so wunderhübsche Tapisserieen; sie machte ihre Kreuzstiche so fein und gleich, als habe sie in den besten Fabriken gelernt, und Alles ging ihr so schnell von der Hand, daß es eine Freude war. Ihre Freundinnen in der Residenz hatten sich immer Stücke von Paris und London kommen lassen; da waren die schönsten Guirlanden von Rosen, Astern, alle mögliche Blumen und Farben; in der Mitte war leerer Raum gelassen, daß die Damen nach ihrem Belieben hinein nähen konnten, was sie immer wollten; natürlich stachen meistens die schönen Pariser Guirlanden sonderbar ab gegen Dessins der Residenzdamen; Ida hatte immer nur ihr leeres Stickstramin vorgenommen, hatte sich selbst mit geübter Hand Zeichnungen entworfen und war noch vor ihren Frundinen fertig, die Ida's Arbeit für Zauber, für nicht möglich gehalten hätten, wenn Sie nicht unter ihren Augen entstanden und vollendet worden wäre.

Sie hatte noch in der Residenz ein ein prachtvolles Fußkissen für Papa angefangen, sie nahm es jetzt auch wieder vor, aber sie konnte sich selbst nicht begreifen, wie sie früher so langweilige Arbeiten machen, Stich über Stich und immer wieder Stich um Stich machen konnte — zurückgelegt bis auf Weiteres. Sie zeichnete mit schwarzer Kreide so fein, so gefällig für das Auge, daß sie der Stolz ihres Zeichenlehrers war; auch hier war ihre Geduld unermüdlich gewesen; wenn Andere ihre Copien kaum durchgezeichnet und mit dem ersten Schatten versehen schon weggeworfen oder dem Zeichenmeister zur Vollendung auf einen Geburts- oder Namenstag übergeben hatten, so hatte Ida fortgemacht, und man sah allen ihren wunderlichen Bildern an, daß sie con amore ausgeführt waren; denn hatte sie einmal Etwas angefangen, so mußte es auch vollendet werden. Sie hatte eine angefangene Madonna della sedia mitgebracht, sie öffnete jetzt die Mappe, breitete das Bild, das schon in seinen Umrissen viel versprach, vor sich aus, spitzte die Kreide, nahm sich vor, mit recht viel Geduld zu zeichnen, aber bald gab die Kreide keine Farbe, bald wurden die Striche zu dick und mußten verwischt werden, sie wurde von Neuem gespitzt, aber war die Spitze zu fein oder die Zeichnerin zu ungeduldig, oder die Kreide zu grobkörnig, alle Augenblicke brach sie unter dem Messer ab, und Finger bekam man so schwarz, daß sie kaum mehr rein gemacht werden konnten; sie entsetzte sich wie Lady Macbeth vor ihren eigenen Händchen, packte die Madonna schnell ein und legte sie ad acta. Sie setzte sich vor ihre Kommode, zog alle Schubfächer heraus, wühlte in Blonden und Bändern und besah sich Stück für Stück, auch der Schmuck wurde hervorgezogen und gemustert; aber hatte sie dies Alles nicht hundertmal gesehen und wiedergesehen? Schnell Schmuck, Bänder und Blonden in die Fächer und zugeschlossen, alle diese Herrlichkeiten wollten das unruhige Herzchen nicht zerstreuen.

(Fortsetzung folgt.)

Präklusiv-Bescheid.

Nr. 13,334. Die Gant des Herrmann Martin Schmied von Kenzingen betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Emmendingen, 9. August 1877.

Gr. Bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Christian Reinhold, Ziegler, Eheleute in Denzlingen am

Freitag den 17. August
Vormittags ½7 Uhr

im Rathhaus allda gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

ca. 200 Ctnr. Heu, ca. 300 Stück Korngarben, ca. 100 Stück Waizengarben, ein weißes Mutterschwein mit 10 Stück Ferkel.

Das Kartoffelerträgniß von ca. 16 Ar Acker im Galgenacker Gemarkung Denzlingen bei der Kiesgrube.

Emmendingen, am 12. August 1877.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Einen fetten

Farren
prima Qualität
hat die **Gemeinde Köndringen** zu verkaufen.

Die gegen Johann Blümle von Wasser ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Malek den 11. August 1877.

Christian Trindler.

Einen Eber

von der großen, norddeutschen Rasse, ¾ Jahr alt, Prachtexemplar, hat zu verkaufen **Löwenwirth Gerber.**

Avis für Jedermann!

Als überraschendes Geschenk empfehle in eleganter und geschmackvoller Ausführung

Photographien in Lebensgrösse
(Brustbilder).

Die Einsendung einer beliebigen Photographie genügt, um die vergrößerte Copie herzustellen. Das Original folgt unversehrt zurück.

Ganze Lebensgröße per Stück 25 Mark.
Halbe „ „ „ 18 „

Garantie: Nicht convenirende Bilder werden gegen Rückvergütung des Betrags zurückgenommen.

Lieferzeit 8—10 Tagen.

Muster (zugleich als Zimmerzierde verwendbar) stehen gegen Einsendung von Mk. 3. 50. zur Verfügung. Technisch unvollkommene Porträts Verstorbener werden nach der neuesten Methode restaurirt und reproducirt.

Fr. Honsack,
Photogr. Atelier für Vergrößerung.
Frankfurt a. M.-Bornheim.

Maculatur ist zu haben bei A. Dölter.

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorräthig!

Die **neuesten**, im Verlage des Unterzeichneten erschienenen Lieder von dem beliebten Componisten

Franz Abt

Op. 509

für eine mittlere Singstimme (hohen Baryton)
mit Pianoforte-Begleitung

Nr. 1. „Auf Ihrem Wege da möckt' ich geh'n,"
„ 2. „Ewig. Unter die goldenen Sterne,"
„ 3. „Zum Wald. Da draussen zum Wald"

Preis jeder Nummer mit apart gedruckter (doppelter) Singstimme, elegant ausgestattet, mit dem Portrait des Opernsängers Dr. Franz Krückl à M. 1.—, zusammen in 1 Hefte M. 2. —

erregen gegenwärtig unter dem gesangliebenden Publikum nicht geringes Aufsehen, und mit Recht, denn seit geraumer Zeit erschien, was Solo-Gesang anbelangt, nichts so reizend, einfach Melodiereiches. Der tägliche Begehr dieser Lieder bezeugt auch hinlänglich die Anerkennung des Publikums. Herr Opernsänger Dr. Franz Krückl, welchem dieses Opus gewidmet ist, bringt es wiederholt mit grossem Applaus zum Vortrag; aber auch wenig geübte Sänger werden damit reussiren.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

Pet. Jos. Tonger, **Köln a. Rh.**

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich in der Anfertigung

aller Sorten Feilen und Champagner-Pillen.

Niederemmendingen, im August 1877.

Joh. Wilke,
wohnhaft neben Messerschmied Hafner.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken kann stets nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altherr, Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz.)

Empfehlung.

Den geehrten Damen in hiesiger Stadt, zur Nachricht, daß ich mich mit dem Heutigen, als

Kleidermacherin

und **Weißnäherin** hier niedergelassen habe, nachdem ich schon seit 8 Jahren in Freiburg etablirt war. Bitte um geneigten Zuspruch. Schöne, solide und pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Frau Mina Wilke,
Niederemmendingen; ad. Feilenhauer Wilke.

Impressen

zu Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst oder um Beurlaubung nach zweijähriger Dienstzeit sind vorräthig in

A. Dölter's Buchdruckerei.

Ziehung am 30. August nächsth.

Braunschweigische Loose
à Mk. 3. —

Gewinne à c. Mk. 5000. 2000 u. s. w.

Cölner Loose à Mk. 3.
Ulmer „ à „ 1.
Mailänder Loose

Zur Ziehung am 16. September
à Mk. 3 —.

Gewinne Mk. 75,000. 35,000. 30,000.
„ „ 20,000. 15,000. 10,000.
u. s. w.

Bestellungen sind zu richten an das Handlungshaus

Julius Goldschmit
in **Ludwigshafen** a./Rhein.

Bonner Fahnenfabrik
in Bonn!

Luftballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Abzeichen, Fahnen.

Geschäftsbücher

in allen Sorten und Formaten empfiehlt zu **billigen** Preisen.

Albert Dölter's Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 96. Donnerstag, den 16. August 1877.

Nach den Schlachten.

Die strategischen Folgen der türkischen Siege geben sich darin zu erkennen, daß Rußland langsam aus dem Balkan herausmanövrirt wird. Die jüngsten Gefechte, so wenig erheblich dieselben auch gewesen sind, haben die Russen zum weiteren Zurückgehen veranlaßt und es wird einige Zeit dauern, bis die russische Heeresleitung wieder in die Lage kommt, zur Offensive überzugehen, welche diesmal, wie wohl angenommen werden darf, mit größerer Vorsicht unternommen werden wird, als dies bisher offenbar der Fall gewesen ist. Die militärische Situation im Orient ist eine solche, daß wenn der Kampf um Plewna wieder erneuert wird, ein Mißerfolg der türkischen Waffen nicht so verhängnißvoll für den Halbmond sein kann, als dies vor dem Siege Osman Paschas der Fall gewesen sein würde, während andererseits eine neue Niederlage der Russen zu einer wahrhaft vernichtenden Katastrophe führen könnte. Es ist deshalb erklärlich, daß die Russen sich mit dem Gedanken abgefunden haben, nicht eher aus der Defensive herauszugehen, als bis sie neue Hilfstruppen in beträchtlicher Anzahl herangezogen haben. Daß aber die erforderliche Truppenmacht nicht ohne Weiteres aus der Erde gestampft werden kann, liegt auf der Hand, so daß es erklärlich wäre, wenn die nächste Zukunft keine sehr starke Ausbeute an wichtigen Kriegsnachrichten liefern wird.

Die längere Pause, welche vermuthlich auf dem Kriegstheater bevorsteht, wird aber weder in militärischer noch in diplomatischer Hinsicht unbenutzt vorüber gehen. Die diplomatischen Bemühungen Rußlands haben bereits zu Wege gebracht, daß mehr als dies vielleicht im Falle russischer Siege der Fall gewesen wäre, das Drei-Kaiser-Bündniß wieder in den Vordergrund getreten ist. War es uns von vornherein unzweifelhaft, daß die beabsichtigte österreichische Mobilisirung ihre Spitze nicht gegen Rußland, sondern gegen die Türkei richtete und nichts anderes zu bedeuten habe, als die Paralellaktion, welche Rußland selbst von Oesterreich von Anfang an erbeten hatte, so ist diese Auffassung der Dinge durch die Beurtheilung, welche die Ischler Kaiser-Entrevue gefunden hat, noch in weitere Kreise verbreitet worden. Wie unerwünscht dies auch den Türkenfreunden sein mag, so müssen ihre Organe doch neuerdings einräumen, daß das Wiener Kabinet nicht nur nicht gewillt ist, aus den russif. Niederlagen für sich Kapital zu schlagen, sondern im Gegentheil seine Orientpolitik jedes Anscheines einer Feindlichkeit gegen Rußland in erhöhtem Maße zu entkleiden sucht.

Die Türkenfreunde nennen dies höhnisch eine Politik des Edelmuths! Eben diese höhnische Bezeichnung würde neuerdings auch das Kabinet von St. James verdienen, das letzthin mit großer Emphase sich dazu bekannt hat, die russischen „Zirkel" nicht zu stören. Politischer Edelmuth befindet sich aber ganz gewiß nicht in dem Lexikon englischer Diplomaten, wie überhaupt die Politik jedes Staates für solche sentimentalen Gefühle keinen Raum haben dürfte. Für gewöhnlich pflegt das wohlverstandene eigene Interesse, sowie die Rücksicht auf das europäische Gleichgewicht in der Politik den Ausschlag zu geben, und es ist wohl anzunehmen, daß die Rücksicht auf diese beiden Momente, nicht aber die Regung des Edelmuths dazu geführt habe, daß die russischen Niederlagen der österreichischen und englischen Orientpolitik eine russenfreundlichere Färbung gegeben haben. Wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß die russischen Niederlagen nicht vermocht haben, diejenigen Nationalitäten, welche mit der Türkei noch eine Rechnung auszugleichen haben, von einem Eingreifen in die Aktion zurückzuschrecken, daß vielmehr angesichts der türkischen Siege Serben sowohl als Griechen in großem Maßstabe rüsten, so ist dies eine Erscheinung, welche von den sonst üblichen Erfahrungen erheblich abweicht und daher nicht unbeachtet bleiben kann.

Alles dies scheint uns ein Symptom dafür zu sein, daß die russischen Niederlagen dazu geführt haben, die Feindseligkeit, welche an so vielen Stellen gegen Rußland obwaltete, zu vermindern. Es ist dies eine Erscheinung, welche im Großen und Ganzen nur erwünscht sein kann, denn die Sache, die Rußland gegenwärtig in der Türkei verfechtet bezw. zu verfechten vorgiebt, ist eine Sache, die mit Rußland auch dem übrigen Europa gemeinsam ist. Wir sind der Ansicht, daß keine Sophistik im Stande ist, die Thatsache wegzuwischen, daß die europäischen Mächte, welche gemeinsam der Türkei gegenüber Wünsche geltend gemacht haben, in der Person Rußlands gedemüthigt werden, das nun einmal eben diese Wünsche aufgerissen hat, als ob es eine Art stillschweigendes Mandat dazu gehabt hätte. Man kann überdies fast behaupten, daß Rußland in der That ein indirektes Mandat zu seinem Vorgehen bekommen hat. Wie die Beziehungen der Türkei zu den übrigen Mächten vor den jüngsten Ereignissen gewesen sind, befand sich die Pforte in der Lage, der Schützling der Partier Vertauensmächte zu sein; die Thatsache, daß die Großmächte ihr Patronatsrecht nicht geltend machten, sondern Rußland eine Mission in Angriff nehmen ließen, die eigentlich zu den Prärogativen jenes Patronats gehörte, versetzt Rußland ganz unzweifelhaft einigermaßen in die Rolle eines autorisirten europäischen Exekutors. Es erscheint uns deßhalb auch gar nicht anders möglich, als daß man sich an den verschiedensten Stellen bemüht, die Schwierigkeiten, welche für Rußland diese Exekutionsvollstreckung heraufbeschworen hat, zu ebnen, und wir können uns allen Turkophilen zum Trotze nur darüber freuen, daß diese Bemühungen bereits bemerkenswerthe Erfolge erzielt haben.

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Endlich, endlich schlug es fünf Uhr, und sie konnte sich jetzt doch, ohne sich von ihrem Zöfchen auslachen zu lassen, zum Thee anziehen. Sie studirte jetzt recht ernsthaft, was sie wählen sollte; einen vollen Anzug oder ein Hausnegligé? In der Residenz hätte sie, ohne sich zu besinnen, das erstere gewählt. Dort fing ja der Tag eigentlich erst Abends recht an und zur zweiten Toilette konnte sie dort kein Negligé wählen; aber hier in Freilingen, wo Morgen Morgen, der Mittag Mittag, der Abend nur Abend war, hier schien ein Negligé für den Abend ganz am Platz, um so mehr da die Paar Fräulein, die sie geladen hatte, wahrscheinlich recht geputzt kommen würden. Sie wählte daher ein seines Hausnegligé, ein allerliebstes weißes Battistüberröckchen, das nach einem Muster, wie man es hier zu Land noch nie gesehen hatte, gemacht war; und wie glücklich hatte sie gewählt! Das knappe, alle Formen hervorhebende Ueberröckchen zeigte den in jugendlicher Frische blühenden Körper, den Teint hob zwar keine Perle, kein Steinchen, aber er war so schneefrisch, so zart, so blendend weiß, daß er ja gar keines Schmuckes bedurfte. Aber das Haar wurde dafür so sorgfältig, so glänzend als möglich geordnet. Die seidenen Ringellöckchen schmiegten sich eng und zart um Schläfe und Stirne, die Pracht ihrer Haarkrone war entzückend, daß sie sich selbst gestand, als sie beim Glanz der Kerzen in den Spiegel blickte als sie ihre höher gerötheten Wangen, ihr glänzendes Auge sah, mit Lust und heimlichem Lächeln sich gestand, heute ganz besonders gut auszusehen.

Und nun musterte sie noch einmal mit Kennerblicken den Theetisch, der große Lüstre verbreitete eine angenehme Helle über das ganze Zimmer. Die Sitze waren im Kreise gestellt; ihr Platz neben dem Sopha, neben ihr mußte der Graf sitzen; die silberne Theemaschine, den Hahn ihr zugekehrt, dampfte und sang lustige Weisen, die Tassen standen in voller Parade, die goldenen Löffelchen alle rechts gekehrt. Die Vasen mit Blumen von ihrer eigenen Arbeit nahmen sich gar nicht übel zwischen dem Backwerk und den Krystallflaschen mit Arac und kaltem Punsch aus. Die kleineren Partien, als Zucker, geschlagener Rahm, kalte und warme Milch, Citronen waren in ihren silbernen Hüllen gefällig geordnet, — es fehlte Nichts mehr, als, weil es einmal in Freilingen Ton war, beim Thee zu arbeiten, eine geschickte Arbeit für sie; auch diese war bald gefunden, und kaum hatte sie einige Minuten in Erwartung gesessen, so fuhr ein Wagen vor.

„Wenn dies Marti —" doch nein, er konnte es nicht sein; die Paar Schritte aus dem goldenen Mond herüber machte er wohl ohne Wagen; die Flügelthüre rauschte auf — Fräulein von Sorben. „Wenn nur die Andern auch bald kämen," dachte Ida, indem sie das Fräulein empfing, denn diese war nicht die Angenehmste ihrer Freilinger Bekannten. Sie war wenigstens acht Jahre älter als Ida, spielte aber doch immer noch das naive, lustige Mädchen von sechzehn Jahren, was ihr bei ihrer